



**AQAS**

Agentur für Qualitätssicherung durch  
Akkreditierung von  
Studiengängen

## Gutachten zur Akkreditierung

### der Masterstudiengänge

- Indogermanische Sprachwissenschaft
- Skandinavische Studien

### an der Universität Münster

Begehung der Universität Münster am 26./27.1.2010

### Gutachtergruppe:

<b>Prof. Dr. Stefanie Gropper</b>	Universität Tübingen, Deutsches Seminar, Abteilung für Skandinavistik
<b>Dr. Ute Hепен</b>	Dr. Ute Hепен Verlag, Bremen (Vertreterin der Berufspraxis)
<b>Prof. Dr. Rosemarie Lühr</b>	Universität Jena, Philosophische Fakultät, Bereich Indogermanistik
<b>Daniela Teodorescu</b>	Humboldt-Universität, Berlin (studentische Gutachterin)
<b>Koordination:</b> Guido Lauen	Geschäftsstelle von AQAS

# 1 Akkreditierungsentscheidung für die Studiengänge

Auf der Basis des Berichts der Gutachterinnen und der Beratungen der Akkreditierungskommission im Umlaufverfahren vom 06.04.2010 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Masterstudiengang „**Indogermanische Sprachwissenschaft**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 8.12.2009) mit einer Auflage akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen grundsätzlich erfüllt sind und die Akkreditierungskommission davon ausgeht, dass die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.
2. Der Masterstudiengang „**Skandinavische Studien**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 8.12.2009) ohne Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.
3. Es handelt sich bei beiden Studiengängen um **konsequente Masterstudiengänge**. Die Akkreditierungskommission stellt für beide Studiengänge ein **eher forschungsorientiertes** Profil fest.
4. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31.01.2011** anzuzeigen.
5. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2015**.

## 1.1 Studiengangsübergreifende Empfehlung

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge wird die folgende studiengangsübergreifende Empfehlung gegeben:

### E I. Empfehlung:

In beiden Studiengängen sollten neben den in den Modulhandbüchern genannten weitere, innovative Prüfungsformen als Optionen aufgenommen werden.

## 1.2 Auflage zum Studiengang „Indogermanische Sprachwissenschaft“

### A I. Auflage:

Die im Studienverlaufsplan genannten Lehrveranstaltungen müssen sich im Modulhandbuch wiederfinden. Widersprüchliche Angaben müssen beseitigt werden.

### **1.3 Empfehlungen zum Studiengang „Indogermanische Sprachwissenschaft“**

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs werden die folgenden studiengangsspezifischen Empfehlungen gegeben:

#### **E II. Empfehlungen:**

E II. 1. Die Prüfungsdichte sollte verringert werden. Dabei sollte auf Teilprüfungen zugunsten von Modulabschlussprüfungen verzichtet werden. Der Tagungsvortrag im Abschlussmodul sollte optional und nicht verpflichtend sein. Die Prüfungsleistungen sollten zudem zeitlich entzerrt werden.

E II. 2. Im Auslandssemester sollte das Studium der Anatolistik verbindlicher Bestandteil sein.

E II. 3. Das Institut sollte die Studierenden bei der Vermittlung von Praktikumsstellen stärker unterstützen.

### **1.4 Empfehlungen zum Studiengang „Skandinavische Studien“**

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs werden die folgenden studiengangsspezifischen Empfehlungen gegeben:

#### **E III. Empfehlungen:**

E III. 1. Den Studierenden sollte zu Beginn des Studiums verdeutlicht werden, wie eine Spezialisierung in der Alt- oder Neuskandinavistik über den Studienverlauf realisiert werden kann, so dass ein „roter Faden“ sichtbar wird.

E III. 2. Angesichts der potenziell heterogenen Vorkenntnisse der Studienanfänger sollte ein Konzept erarbeitet werden, wie diese Vorkenntnisse angeglichen werden können. Dabei sollte besonders darauf geachtet werden, dass klare Aufnahmemodalitäten definiert werden.

E III. 3. In einem der berufspraktischen Module sollte Studierenden alternativ ermöglicht werden, fehlende Sprachkenntnisse nachzuholen.

## **2 Studiengangsübergreifende Aspekte**

### **Qualitätssicherung**

An der Universität Münster werden alle Fachbereiche im Hinblick auf ihre Leistungen in Forschung und Lehre evaluiert. Grundlage ist die Evaluationsordnung von 2005, die für die Bereiche Forschung und Lehre jeweils eigene Leitsätze zu Inhalt und Verfahren der Evaluation enthält.

Das dreistufige Verfahren sieht den Selbstbericht der Fächer bzw. Lehreinheiten, die externe Begutachtung durch Fachgutachter sowie den Abschluss von Zielvereinbarungen mit dem Rektorat vor.

Es wurden unterschiedliche Instrumente entwickelt, die einer qualitativ hohen Ausbildung dienen sollen. Eines der Instrumente ist die studentische Veranstaltungskritik. Alle Lehrveranstaltungen eines Studienganges werden jedes Semester mittels Fragebögen evaluiert. Sie enthalten verbindliche Kernfragen und können nach Maßgabe der evaluierten Einheiten durch weitere, nicht-obligatorische Fragen ergänzt werden. Die Ergebnisse der Befragung werden unter Wahrung des

Datenschutzes den Studierenden und Dozent/innen der evaluierten Einheit zugänglich gemacht. Mit der studentischen Veranstaltungskritik wird dem Lehrpersonal eine kontinuierliche Rückmeldung zum Lehrangebot gegeben und soll dem Fachbereich Hinweise auf dessen Stärken und Schwächen liefern.

Ein weiteres Instrument zur Qualitätssicherung in der Lehre sind regelmäßige und flächendeckende Absolventenbefragungen. Im Rahmen des Projekts „Studienbedingungen und Berufserfolg“ kooperiert die Universität Münster unter der wissenschaftlichen Leitung des Internationalen Zentrums für Hochschulforschung (INCHER Kassel) mit anderen an dem Projekt beteiligten Hochschulen beim Aufbau und der Einführung von Absolventenstudien. Das Projekt sieht eine jährliche Befragung in den Jahren 2007, 2008 und 2009 vor. Entsprechend der geplanten Vorgehensweise an der Universität Münster werden die Absolventen eines Prüfungsjahres jeweils ein Jahr nach dem Abschluss des Studiums befragt. Im Dezember 2007 wurden rund 4.500 Absolventen des Prüfungsjahres 2006 in die Untersuchung einbezogen. Die Fragebögen basieren auf einem weitgehend gemeinsamen Kernfragebogen, der bereits durch das vom INCHER-Kassel betreute „Netzwerk Absolventenstudien“ entwickelt wurde, und einiger zusätzlicher hochschulspezifischer Fragen. Für die Universität Münster konnte eine Netto-Rücklaufquote von 45-50% erzielt werden. Die Ergebnisse der Absolventenbefragung werden mit den Fächern diskutiert.

Als weiteres Instrument zur Qualitätssicherung nutzt die Universität Münster auch die Ergebnisse der Studierendenbefragung im Rahmen des CHE-Hochschulrankings, um gemeinsam mit den Fächern die Bedingungen von Studium und Lehre zu analysieren.

Im Rahmen der Personal- und Organisationsentwicklung setzt die Universität Münster zukünftig einen Schwerpunkt auf die Weiterbildung der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen, die mit Lehraufgaben betraut sind.

Es existiert ein Gender Mainstreaming Konzept.

## **Bewertung**

Seit 2005 hat die Universität Münster eine vom Senat verabschiedete Evaluationsordnung, die sowohl Lehre als auch Forschung in den Blick nimmt. 2008 hat man eine flächendeckende Evaluation aller Fachbereiche durchgeführt. Es folgten Ziel- und Leistungsvereinbarungen, die 6 Mio. Euro an zusätzlichen Mitteln beinhalteten.

Die Universität misst der Qualität von Studium und Lehre für die Entwicklung und Durchführung der Studiengänge höchste Bedeutung bei.

Die Hochschule verfügt über ein Konzept zur Qualitätssicherung ihrer Studiengänge sowie über verschiedene Instrumente zum hochschulinternen Qualitätsmanagement. Es werden regelmäßig Lehrevaluationen durchgeführt, die zentral ausgewertet werden und die an die Profile der verschiedenen Fächer angepasst sind. Seit 2007 gibt es ein Alumni-Programm, das den Verbleib von Absolvent/innen untersucht. Die Maßnahmen zur Qualitätssicherung erscheinen ausreichend, um die definierten Ziele der Studiengänge zu erreichen.

Seit 2008 erhebt die Uni Münster 275 Euro Studienbeiträge pro Semester. 75% der Studienbeiträge gehen an die Lehreinheiten, gewichtet nach Studierendenzahlen (sogenannte „kleine Fächer“ werden dabei gesondert gewichtet). 25% der Mittel werden hochschulweit wettbewerblich vergeben. In den „kleinen Fächern“ wird darauf geachtet, dass die Lehre nicht unter etwaigen finanziellen Sachzwängen zu leiden hat.

Der Akkreditierungsantrag ist kapazitär und rechtlich geprüft. Es gibt zwei zentrale Prüfungsämter. Zur Wiederbesetzung von Stellen gibt es ein dreistufiges Verfahren, an dem Fachbereichsrat und Senat beteiligt sind, wobei der Fachbereich seine Entwicklungsstrategie begründen muss.

Durch ein auf die Bedürfnisse der Studierenden abgestimmtes Mentoringprogramm können Probleme von Studierenden schnell erkannt und behoben werden.

Darüber hinaus verfügt die Hochschule über ein außerordentlich effektives Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit, das der Universität die Auszeichnung „familienfreundliche Hochschule“ eingebracht hat.

### **3 Zu den einzelnen Studiengängen**

#### **3.1 Studiengang „Indogermanische Sprachwissenschaft“**

##### **3.1.1 Profil und Ziele des Studiengangs**

Gegenstand des Masterstudiengangs „Indogermanische Sprachwissenschaft“ ist das vertiefte Studium der historisch-genetischen Verwandtschaft, die ausgehend vom vorhistorischen Indogermanischen viele Sprachen und Kulturen Europas und Asiens miteinander verbindet. Der Studiengang erweitert und vertieft Wissen und Kompetenzen, die in einem sprachwissenschaftlichen oder philologischen Bachelorstudium erworben wurden. Er vermittelt grundlegende Kenntnisse in der historisch-vergleichenden Methodenvielfalt der Indogermanistik und in der allgemeinsprachwissenschaftlichen Typologie und Universalienforschung. Die Studierenden sollen dieses Wissen in der Ausbildung anwenden, die sie in den für die Indogermanistik zentralen Schwerpunkten, in erster Linie Indoiranisch (mit Sanskrit), daneben aber auch Griechisch und Italisches (mit Latein) erhalten. Der Studiengang soll die Geschichte und Vorgeschichte der historisch dokumentierten Einzelsprachen im Überblick erschließen; in komparatistischer Perspektive soll die Entwicklungsgeschichte weiterer Einzelsprachen im Rahmen des Methodenerwerbs sowie im Rahmen des Auslandssemesters, das die Studierenden obligatorisch im dritten Studiensemester an der Universität Leiden (Centre for Linguistics der Faculteit der Geesteswetenschappen, Unterrichtssprache dort ist Englisch) verbringen, vermittelt werden. Der Studiengang zielt auf eine theoretisch fundierte und methodisch reflektierte Rekonstruktion der indogermanischen Grundsprache, die von einer umfassenden Kenntnis zentraler indogermanischer Sprachen und ihrer je spezifischen Überlieferungsproblematik ausgeht. Die Studierenden sollen zur kritischen Analyse der Fachliteratur, zur selbständigen, reflektierten Teilhabe am wissenschaftlichen Diskurs sowie dem wissenschaftlichen Umgang mit ihrem reichen literarischen Erbe in verschiedenen historischen Entwicklungsstufen befähigt werden. Als Element einer systematischen Heranführung an eine Vortrags- und Publikationstätigkeit im internationalen Rahmen ist die Teilnahme an einer internationalen Tagung obligatorisch. Die konsequent interdisziplinäre und internationale Ausrichtung und die mit der Rekonstruktion der indogermanischen Grundsprache verbundene „Kulturelle Rekonstruktion“ der Ideengeschichte und der materiellen Grundlagen, die den Zeitraum von der ausgehenden Jungsteinzeit bis ins Mittelalter umfasst, ist laut Antrag ein Alleinstellungsmerkmal des Studiengangs.

Die Studierenden sollen eine profunde philologische und historisch-sprachvergleichende Kompetenz erwerben, die mit Griechisch, Indoiranisch und Italisches sowohl die zentralen Sprachen der Indogermanistik als auch die rekonstruierte Grundsprache selbst umfasst. Das schließt die Aneignung und Anwendung unterschiedlicher linguistischer und philologischer Methoden, Modelle und Verfahren ein. Durch diese Kompetenz und ihr theoretisches Wissen sollen die Studierenden zur aktiven Teilhabe an der Forschung (z.B. Sprachvergleich, einzelsprachliche Philologien, „Kulturelle Rekonstruktion“ und Religionsgeschichte des vorchristlichen Europa) befähigt werden.

Die Aufnahme in das Masterstudium „Indogermanische Sprachwissenschaft“ setzt einen erfolgreichen Bachelor- oder vergleichbaren Abschluss mit einem sprachwissenschaftlichen oder philologischen Schwerpunkt voraus, insbesondere Indogermanistik, Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft, Allgemeine Sprachwissenschaft und Klassische Philologie. An Sprachkenntnissen werden Englisch, Lateinisch und Altgriechisch vorausgesetzt.

## **Bewertung**

Der Studiengang „Indogermanische Sprachwissenschaft“ an der Universität Münster ist innerhalb der Hochschullandschaft Nordrhein-Westfalens von struktureller Bedeutung. Zwar möchte man es in NRW bei allen kleinen Fächern belassen; Indogermanistik ist in diesem großen Bundesland jedoch nur noch an der Universität Köln vertreten, und zwar unter dem Bachelor und Masterstudiengang: Antike Sprachen und Kulturen: Studienrichtung: Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft, und unter dem Bachelor- und Masterstudiengang „Linguistik und Phonetik“. An der Universität Bonn wird die Indogermanistik nicht fortgeführt. Für einen eigenen Bachelorstudiengang „Indogermanische Sprachwissenschaft“ reichen die Kapazitäten der Lehrinheit nach Aussage der Hochschule nicht aus. Der Fachvertreter hat die Kooperation mit der Universität Leiden einer Integration in die sprachwissenschaftlichen Studiengänge in Münster vorgezogen, damit das Fach Indogermanistik in Münster sichtbar bleibt.

In Hinblick auf die Tatsache, dass ein Absolvent der Indogermanistik in der Regel eine Professur anstrebt, sind die Ziele des Studiengangs überzeugend und transparent dargestellt: a) theoretisch fundierte und methodisch reflektierte Rekonstruktion der indogermanischen Grundsprache mitsamt einer umfassenden Kenntnis zentraler indogermanischer Sprachen und ihrer spezifischen Überlieferungsgeschichte; b) Fähigkeit zum wissenschaftlichen Umgang mit dem reichen literarischen Erbe; c) kritische Analyse der Fachliteratur; selbständige Teilhabe am wissenschaftlichen Diskurs; systematische Heranführung an eine Vortrags- und Publikationstätigkeit. Diese Ziele entsprechen voll und ganz dem für Masterabschlüsse an deutschen Hochschulen formulierten Qualifikationsniveau.

Die Vorgaben zielen also in erster Linie auf eine wissenschaftliche Tätigkeit ab. Promotionsmöglichkeiten gibt es in zwei Graduiertenkollegs und wenigen anderen Stipendienorganisationen. Der Fachvertreter wird Projektmittel bei der DFG beantragen, um Masterabsolventen die Promotion zu ermöglichen. Für eine Beschäftigung außerhalb der Hochschule qualifiziert der Studiengang „Indogermanische Sprachwissenschaft“ in der Weise, als er generell kritisches Denken, den Umgang mit komplexen Fragestellungen, ein Gespür für kulturelle Implikationen, Ausdrucksfähigkeit auch in englischer Sprache fördert. Praxisorientiert ist die Organisation von Tagungen wie von Sommerschulen oder Verlagspraktika. Darüber hinaus führt der Studiengang zur Ausbildung charakterlicher Eigenschaften, die in einem multikulturellen Kontext immer mehr gefragt sind, Öffnung und Aufgeschlossenheit gegenüber dem Fremden, gegenüber den Problemen von Migration und globaler Vernetzung. Für die Persönlichkeitsentwicklung sind es vor allem Eigenschaften wie Geduld und Ausdauervermögen, die die Beschäftigung mit teils komplizierten alten Sprachen mit sich bringt. Soft Skills sind für den Bachelor in sechs Bereichen der Allgemeinen Studien verpflichtend, für die Masterstudiengänge gibt es dagegen keine Vorgaben, auch nicht hinsichtlich der Berufspraxis.

Der Masterstudiengang „Indogermanische Sprachwissenschaft“ fügt sich in Bildungsziele und Profil der Hochschule vor allem durch seine Internationalisierung ein: Die Studierenden verbringen obligatorisch das dritte Studiensemester an der Universität Leiden. Am Centre for Linguistics der Faculteit der Geesteswetenschappen studieren sie zusammen mit niederländischen Kommilitoninnen und Kommilitonen.

Laut Aussage der Prorektorin sind an der Universität Münster 22 „kleine Fächer“ vertreten. In diesem Kanon hat die „Indogermanische Sprachwissenschaft“ wegen ihrer kulturellen Ausrichtung, die sich in dem Forschungsschwerpunkt „Kulturelle Rekonstruktion“ (insbesondere in Bezug auf die Religion des vorchristlichen Europa) des Lehrstuhlinhabers niederschlägt, eine wichtige fächerübergreifende Funktion. Sie findet beispielsweise Anschluss an die Religionswissenschaft oder an die Masterstudiengänge „Sprachen und Kulturen Ägyptens und Alt Vorderasiens“.

Ein Joint Degree mit der Universität Leiden ist nicht geplant. Die Masterstudiengänge in Münster und Leiden unterscheiden sich in der Semesterzahl (4 bzw. 3 Semester). Doch wird versucht, Bachelorstudenten von der Universität Leiden für das Masterstudium in Münster zu gewinnen.

Der Studiengang ist deutlich konsekutiv konzipiert. Vorausgesetzt wird ein fachlich einschlägiger Bachelorabschluss oder vergleichbarer Abschluss mit einem sprachwissenschaftlichen oder philologischen Schwerpunkt, insbesondere Indogermanistik, Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft, Allgemeine Sprachwissenschaft und Klassische Philologie. Diese Voraussetzungen sind ideal für den Masterstudiengang „Indogermanische Sprachwissenschaft“.

An Sprachkenntnissen werden Latein (Latinum oder kleines Latinum), Englisch, Altgriechisch vorausgesetzt, wobei Kenntnisse des Altgriechischen bis zum Beginn des 2. Semester nachgeholt werden können. Hinzu kommen zwei jeweils vier SWS umfassende Sanskritkurse im 1. bzw. 2. Modul. Sollten Studierende zu Beginn des Masterstudiengangs noch nicht das Graecum nachweisen können, bedeuten Griechisch und Sanskrit ein immenses Sprachenpensum. Übergangswege für Studierende aus anderen Studiengangsarten als den genannten sind nicht festgelegt und auch nicht sinnvoll, weil man nur auf der Basis eines sprachwissenschaftlichen oder altphilologischen Bachelors Indogermanistik studieren kann.

Die Zulassung zum Studiengang Indogermanistik wird nach Prüfung der Bewerbungsunterlagen vom Lehrstuhlinhaber ausgesprochen. Kriterien sind die Note der Bachelorarbeit ebenso wie ein Motivationsschreiben und der Transcript of Records, in denen die Sprachkenntnisse beschrieben werden.

Die stärker forschungsorientierte Ausrichtung kommt außer im wissenschaftlichen Programm dadurch zum Ausdruck, dass die Studierenden von Beginn an zur Publikation von wissenschaftlichen Aufsätzen und zu Vorträgen bei Fachtagungen ermutigt werden. Ob sich dies jedoch erfolgreich durchführen lässt, ist zu beobachten.

### **3.1.2 Curriculum**

Der Masterstudiengang „Indogermanische Sprachwissenschaft“ wird in vier Semestern absolviert, in denen 120 CP erlangt werden. Er besteht aus fünf Elementen, die in acht Module unterteilt sind:

Die zwei Grundlagenmodule I „Indogermanistische Theorie und Methodik“ (10 CP) und II „Sprachliche Varianz und Invarianz“ (10 CP) sollen der Einarbeitung in die theoretischen Grundlagen der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft dienen und in allgemeinsprachwissenschaftliche Methoden (insbesondere Typologie, Universalienforschung und Grammatiktheorie) einführen. Es folgen die drei Profilmodule III „Italische Sprachwissenschaft“ (10 CP), IV „Griechische Sprachwissenschaft“ (10 CP) und V „Indoiranische Sprachwissenschaft“ (15 CP) als erste Spezialisierung auf essentielle Schwerpunkte. Im Modul VI „Indo-European Language and Culture“ (30 CP) an der Universität Leiden stellen sich die Studierenden in Absprache mit dem Studiengangsleiter bzw. Modulbeauftragten weitgehend selbständig Veranstaltungen aus dem Angebot der Universität Leiden zusammen; die freie Auswahl ohne feste Modulbindung entspricht laut Antrag dem Usus in Leiden. Dies soll den Studierenden die Gelegenheit geben, sich je nach Interessenlage in bestimmte Sprachgruppen zu vertiefen bzw. Schwerpunkte zu setzen und ihre englische schriftliche und mündliche Sprachkompetenz zu erweitern und zu verbessern. Das „Praxismodul“ VII (5 CP) soll dem Sammeln praktischer Erfahrungen im Wissenschaftsbetrieb oder in der Berufswelt dienen. Die konkrete Umsetzung wird bewusst offen gehalten, möglich sind die Mitorganisation der internationalen „Leiden-Münster-Tagung“ mit einem eigenen Vortrag oder ein eigenständiges Forschungsprojekt im universitären Bereich oder ein selbstorganisiertes Praktikum. Im „Forschungsmodul“ VIII (30 CP) wird hauptsächlich die Masterarbeit angefertigt.

Das Alleinstellungsmerkmal des Studiengangs, „Kulturelle Rekonstruktion“ des Indogermanischen, ist im Curriculum integriert, ebenso der Schwerpunkt Indoiranisch mit Sanskrit-Sprachkursen. Vorrangig werden drei zentrale Sprachgruppen abgedeckt, eine Spezialisierung in verschiedenen Bereichen ist gewährleistet. Die studentische Teilnahme an den jährlich stattfindenden internationalen Sommerschulen (Berlin, Jena, Kopenhagen, Leiden) wird gefördert.

Als prüfungsrelevante Leistungen sind Hausarbeiten, Referate, Moderationen, mündliche Prüfungen, Klausuren und die Masterarbeit im Studiengang verankert.

## **Bewertung**

Das Curriculum ist dem Studiengangzielen entsprechend aufgebaut und vermittelt Fach- und fachübergreifendes Wissen: Die zwei Grundlagenmodule „Indogermanistische Theorie und Methodik“ und „Sprachliche Varianz und Invarianz“ legen die theoretische Basis der Historisch-Vergleichenden und der Allgemeinen Sprachwissenschaft und führen zu methodischen und systematischen Kompetenzen, die drei folgenden Profilmodule „Italische Sprachwissenschaft“, „Griechische Sprachwissenschaft“ und „Indoiranische Sprachwissenschaft“ behandeln die für die Indogermanistik zentralen Sprachen. In dem Modul Indo-European Language and Culture an der Universität Leiden sollte obligatorisch Anatolisch studiert werden, weil es sich hierbei um den ältesten indogermanischen Sprachzweig handelt (s. Empfehlungen). Auch Lehraufträge für die Vermittlung des Anatolischen, aber auch anderer Sprachen, kämen in Münster in Frage. In Leiden haben die Studierenden sonst die Wahl aus dem reichen Studienangebot. Kommunikative Kompetenzen für den Wissenschaftsbetrieb oder die Berufswelt erwerben die Studierenden vor allem in dem Praxismodul.

Der Studiengang ist modularisiert und entspricht dem ECTS.

Die einzelnen Module sind nicht ganz vollständig im Modulhandbuch dokumentiert. So wird im Studienverlaufsplan im Modul V eine Vorlesung zur kulturellen Rekonstruktion genannt, die im Modulhandbuch fehlt. Das Gleiche gilt für die Übung zur sprachwissenschaftlichen Lektüre (die Tabellen auf S. 19 und 22 des Antrags und die Angaben im Modulhandbuch widersprechen sich). Hier muss für Klarheit gesorgt werden (s. Auflage A I).

Die angestrebten Lernergebnisse der einzelnen Module entsprechen den Gesamtzielen des Studiengangs, den verlangten Kompetenzen und dem sonstigen Profil für Masterabschlüsse. Unklar ist, in welchem Verhältnis Masterarbeit, Referat und Tagungsvortrag stehen. Auch dies muss im Modulhandbuch transparent gemacht werden (s. Auflage A I). Dabei sollte darauf geachtet werden, dass die Prüfungsbelastung in keinem Semester sechs Prüfungen übersteigt. Dies könnte erreicht werden, indem auf verpflichtende Teilprüfungen bzw. zusätzliche Leistungen wie Tagungsberichte zugunsten einer, das gesamte Modul umfassenden Prüfung verzichtet wird (s. Empfehlungen). Es werden Lehrveranstaltungen für unterschiedliche Studiengänge genutzt; d.h., es werden polyfunktionale Module für Bachelor- und Masterkandidaten angeboten. Für sie sollten daher unterschiedliche Arbeitsaufträge und Prüfungsanforderungen bereit stehen.

Wegen der hohen Anforderungen bei der Erlernung altindogermanischer Sprachen könnte eines der berufsfeldorientierten Module geöffnet werden, um fehlende Sprachkenntnisse nachzuholen. Da „Indogermanische Sprachwissenschaft“ ein kleines Fach ist, ist auch eine individuelle Förderung möglich.

Um den Studierenden mehr Wahlmöglichkeiten zu geben, wären Kooperationen zwischen der Indogermanistik und der Skandinavistik (Altnordisch) denkbar.

### **3.1.3 Studierbarkeit**

Neben den allgemeinen Beratungsangeboten der Universität Münster stehen den Studierenden die studiengangsspezifische Beratung durch die Lehrenden sowie verschiedene Informationsmöglichkeiten offen.

Um Überschneidungen zu vermeiden, sprechen sich die Lehrenden frühzeitig ab. Alle Module sind verpflichtend, wobei innerhalb der Module Wahlmöglichkeiten bestehen. Im Auslandssemester bestehen breite Wahlmöglichkeiten.

Prüfungen werden je nach Prüfungsform im oder zum Ende des Semesters abgelegt. Moderation, Referate und Vorträge finden innerhalb des Semesters im Rahmen bestimmter Veranstaltungen statt und werden direkt im Anschluss bewertet, für schriftliche Hausarbeiten und Essays werden in der Veranstaltung Abgabetermin und Korrekturfrist festgelegt bzw. bei Modulabschlussprüfungen per Aushang bekanntgegeben, das gleiche gilt für Klausurtermine. Für Klausuren wird eine Wiederholungsmöglichkeit eingeräumt, der Termin hierfür wird im Bedarfsfall mit den betroffenen Studierenden individuell vereinbart. Die Terminfestlegung für mündliche Prüfungen erfolgt individuell in Absprache mit den Studierenden. Bei Referaten und Hausarbeiten gelten feste Bewertungskriterien, die neben rein formalen vor allem auf logisch-argumentative und inhaltliche Aspekte zurückgreifen und im Falle von Referaten auf die Präsentations- und Vermittlungskompetenz Bezug nehmen. Die Studierenden bekommen ein Feedback des jeweils Lehrenden mit Hinweisen auf Fehlervermeidungsstrategien.

Der Zugang zur Bibliothek des Instituts ist Wochentags für mindestens vier Stunden gewährleistet; in der vorlesungsfreien Zeit kann diese Zeit eingeschränkt sein, ist aber mindestens an drei Tagen für mindestens drei Stunden gesichert. Darüber hinaus wird fortgeschrittenen Studierenden, insbesondere Abschlusskandidat/innen, durch die Aushändigung eines eigenen Schlüssels auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten der Zugang zur Bibliothek ermöglicht. Computer zu Recherchezwecken und zum Verfertigen von wissenschaftlichen Hausarbeiten und Referaten stehen zur Verfügung.

Der Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende ist in § 16 der Prüfungsordnung geregelt.

### **Bewertung**

Die Studienorganisation sieht unterstützende Maßnahmen (Lektüretutorium) vor. Die Studierenden sind mit der fachlichen Beratung sehr zufrieden. Sie werden nicht nur während des Studiums in Münster, sondern auch bei der Wahl einer Universität im Ausland und während der Projekt- und berufsqualifizierenden Anteile unterstützt. Besonders hervorzuheben ist dabei die gemeinsame Organisation der Leiden-Münster-Tagung, an der sowohl Studierende als auch Lehrende beider Universitäten beteiligt sind.

Die Prüfungsorganisation ist zentral geregelt und verläuft reibungslos, allerdings ist die Prüfungsdichte relativ hoch (s. Empfehlungen). Der Workload sollte im Akkreditierungszeitraum beobachtet werden und dessen Angemessenheit gegebenenfalls angepasst werden. Eine Pluralität von Prüfungsformen ist zwar gewährleistet, geprüft wird bislang aber ausschließlich mit traditionellen Methoden (mündliche Prüfung, Hausarbeit und Klausur). Obwohl sich die Studierenden nicht darüber beschwert haben, wäre es wünschenswert, wenn innerhalb des Akkreditierungszeitraums neue Prüfungsmethoden erprobt werden (s. Empfehlungen).

Der Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen und im Rahmen von Eignungsfeststellungsverfahren ist durch die Prüfungsordnung sichergestellt.

Alternativen zum Studium in Leiden könnten transparenter gemacht werden.

Das Studium ist grundsätzlich in der Regelstudienzeit studierbar, allerdings nur, wenn sämtliche Voraussetzungen, insbesondere ein einschlägiger Bachelorabschluss, mitgebracht werden. Da dies im Studiengang „Indogermanistische Sprachwissenschaft“ nicht in immer der Fall sein könnte (die Universität Münster bietet keinen einschlägigen Bachelorstudiengang an) und möglicherweise vorausgesetzte Sprachkenntnisse außercurricular erworben werden müssen, kann nicht ausgeschlossen werden, dass es in individuellen Studienbiografien zu Regelstudienzeitüberschreitungen kommen kann. Darüber hinaus ist für das Einhalten der Regelstudienzeit das Studium im Ausland notwendig. Dafür verfügt der Fachbereich über verbindliche Anerkennungsregeln für extern erbrachte Leistungen, die ohne Probleme eingebracht werden können.

### **3.1.4 Berufsfeldorientierung**

Der Masterstudiengang „Indogermanische Sprachwissenschaft“ soll in erster Linie auf eine wissenschaftliche Laufbahn vorbereiten, immer mit der grundsätzlichen Perspektive einer sich anschließenden Promotion. Wie alle geisteswissenschaftlichen Masterstudiengänge soll der Studiengang Beschäftigungsmöglichkeiten in einem breiten Spektrum von Berufen in Verwaltung, Kulturbetrieb und Wirtschaft eröffnen, in denen es auf Kreativität, Analysestärke, Fähigkeit zu systematischer Recherche und Exposition, Teamfähigkeit und überdurchschnittliche mündliche und schriftliche Kommunikationskompetenz ankommt. Denkbare Tätigkeitsfelder sind neben Kulturvermittlung in Erwachsenenbildung und Museen vor allem das Verlags-, Archiv- und Bibliothekswesen, Journalismus in Print- und Onlinemedien sowie Radio- und TV-Sendern, Öffentlichkeitsarbeit und PR in öffentlichen, kirchlichen Einrichtungen und bei Nicht-Regierungsorganisationen sowie in Verwaltung und sonstigen Dienstleistungen. Von diesen Möglichkeiten können sich die Studierenden schon während des Praxismoduls ein Bild machen.

### **Bewertung**

Durch die Lehrveranstaltungen werden die Studierenden in hohem Maße zum wissenschaftlichen Arbeiten befähigt. Der Tatsache, dass es sich bei Wissenschaft um einen Dialog innerhalb einer Disziplin und über die Grenzen der Disziplin hinaus handelt, wird außerdem dadurch Rechnung getragen, dass die Studierenden ein obligatorisches Auslandssemester in Leiden absolvieren und dort mit anderen Lehrmeinungen konfrontiert werden.

Grundlegendes Berufsziel eines indogermanistischen Studiums ist die Arbeit an einer Universität oder Akademie; zu diesem Berufsziel werden die Studierenden in erster Linie durch das Studium selbst sowie darüber hinaus durch die fakultative Beteiligung an der Organisation der jährlichen Münster-Leiden-Tagung befähigt. Hierzu gehören auch ein Vortrag auf o.g. Tagung bzw. die Publikation eines wissenschaftlichen Aufsatzes. Nicht alle Studierenden werden jedoch in Lehre und Forschung arbeiten können.

Über die weiteren Beschäftigungsmöglichkeiten sollen sich die Studierenden im Praxismodul VII informieren können. Hierfür ist eine Arbeitszeit von 150 Stunden vorgesehen, was ca. 4 Wochen entspricht. In dieser Zeit können sie eine Homepage zu einem bestimmten wissenschaftlichen Thema erstellen oder ein Praktikum machen. Bezüglich eines außeruniversitären Berufspraktikums wäre wünschenswert, dass nicht alles der Eigeninitiative der Studierenden überlassen bleibt, sondern das Institut auch von sich aus Institutionen, Firmen etc. auf eventuelle Praktikumsstellen anspricht und diese den Studierenden vermittelt (s. Empfehlungen).

### **3.1.5 Personelle und sächliche Ressourcen**

Dem Studiengang stehen eine C4-Professur und zwei halbe befristete Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter zur Verfügung. Der Studiengang ist auf Lehrimporte anderer Münsteraner Institute (Allgemeine Sprachwissenschaft, Klassische Philologie) von 44 CP pro Studienjahr angewiesen. Entsprechende Kooperationsvereinbarungen liegen vor.

Dem Fachbereich Philologie standen 2008 insgesamt 1,14 Mio. EUR zur Verfügung, hinzu kamen Drittmittel. Dem Institut für Indogermanische Sprachwissenschaft standen 13.600 EUR zur Verfügung. Für Fachliteratur und Zeitschriften steht jährlich eine Summe von 5.000 bis 6.000 EUR zur Verfügung. Die Bibliothek wird im Antrag als eine der besten indogermanischen Institutsbibliotheken Deutschlands bezeichnet. Räume und Computer stehen ausreichend zur Verfügung.

Es sollen 15 Studierende pro Jahrgang eingeschrieben werden.

### **Bewertung**

Die personellen Ressourcen für den Studiengang Indogermanistik und diejenigen Studiengänge, für die die Indogermanistik Export bereit stellt, sind knapp ausreichend. Diese knappe Mittelausstattung muss im gesamten Akkreditierungszeitraum gewährleistet sein. Die zurzeit besetzten notwendigen Stellen laufen aus. Die Hochschulleitung hat eine direkte Wiederbesetzung zugesagt. Die sächliche Ausstattung ist gut. Studienbeiträge gehen an die Lehreinheiten, gewichtet nach Studierendenzahlen; sie werden für zusätzliche Lehraufträge, für Literatur und Exkursionen verwendet.

Die fachwissenschaftlichen Anteile der Lehreinheit am Masterstudiengang machen weniger als die Hälfte des Curriculums aus. Der Studiengang ist also auf einen beträchtlichen Anteil an Studienimporten angewiesen. Doch wird die Professur für „Allgemeine Sprachwissenschaft“, die das Grundlagenmodul „Sprachliche Varianz und Invarianz“ liefert, gerade neu besetzt. Auch der bzw. die künftige Lehrstuhlinhaber/in ist also in die Importfunktion für die „Indogermanische Sprachwissenschaft“ einzubinden. Umgekehrt stellt die Indogermanische Sprachwissenschaft Modulelemente für die Religionswissenschaft (Bachelorstudiengang) zur Verfügung.

### **3.1.6 Zusammenfassende Wertung**

Der Studiengang entspricht den fachlichen Anforderungen, er erfüllt die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse sowie die Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Masterstudiengängen.

## **3.2 Studiengang „Skandinavische Studien“**

### **3.2.1 Profil und Ziele des Studiengangs**

Der Masterstudiengang „Skandinavische Studien“ soll forschungsbasiertes Wissen über den kontinental-skandinavischen Literatur- und Kulturtransfer vom Mittelalter bis in die Gegenwart vermitteln. Die Studierenden sollen einen vertieften Einblick in die gesamte Breite des Fachs bekommen, setzen jedoch im Verlauf des Masterstudiums einen Schwerpunkt in den skandinavischen Literaturen des Mittelalters oder in den Neueren skandinavischen Literaturen. Der Studiengang ist international ausgerichtet und sieht einen einsemestrigen Aufenthalt in einer ausgewählten skandinavischen Hochschule vor, in der entsprechend des gewählten Schwerpunktes das in Münster erworbene Wissen in interkultureller Perspektive vertieft werden kann. Ein weiterer Schwerpunkt des Studienprogramms liegt auf der Vermittlung von berufsqualifizierenden Kenntnissen aus der kulturellen Praxis. Aus verschiedenen Perspektiven

können so die literarisch und gesellschaftlich relevanten Beziehungen Skandinaviens zu Gesamteuropa sowie die spezifisch skandinavischen Eigengesetzlichkeiten reflektiert und in der Praxis erprobt werden.

Grundkompetenzen der Literatur- und Kulturwissenschaft (Analysekompetenz, Theorie- und Methodenkenntnis, Recherchetechniken, Kompetenz in wissenschaftlichem Arbeiten) und Grundwissen über literatur- und kulturgeschichtliche Strömungen Europas oder einzelner seiner Regionen sollen theoretisch-methodisch vertieft werden und dienen als Basis für die inhaltlich-analytische Spezialisierung auf die Bereiche Kulturtransfer, kulturelle Identität/Alterität und kulturelle Differenzierung. Die vorgängigen guten Kenntnisse einer skandinavischen Sprache sollen durch die Anwendung in Lehrveranstaltungen, Projektarbeit, Praxisphasen und schließlich im Auslandsstudium gefestigt und erweitert sowie systematisch um die praktische Beherrschung einer weiteren skandinavischen Sprache ergänzt werden. Interdisziplinäre und internationale Impulse und Perspektiven auf die Skandinavistik sollen – auch durch eine Reihe von Kooperationen mit skandinavischen Universitäten - ihren Niederschlag in den Inhalten des Studiengangs finden.

Voraussetzung für die Zulassung ist ein erster qualifizierender Universitätsabschluss in Nordischer Philologie/Skandinavistik oder einem affinen literatur- und kulturwissenschaftlichen Fach (z.B. Niederlandistik, Germanistik oder Anglistik, Romanistik etc.) mit einer Durchschnittsnote von mindestens 2,5. Entsprechende aktive und passive Kenntnisse zumindest einer zeitgenössischen skandinavischen Sprache sowie funktionale Kenntnisse einer weiteren modernen Fremdsprache werden ebenfalls vorausgesetzt. Grundlagenkenntnisse in Latein und einer älteren nordischen Sprachstufe können im Laufe des Studiums nachgewiesen werden. Den Altnordischkenntnissen gleichwertig kann auch eine andere mittelalterliche europäische Sprache angerechnet werden (z.B. Alt- oder Mittelhochdeutsch, Alt- oder Mittelenglisch, Altfranzösisch etc.).

## **Bewertung**

Der Studiengang bemüht sich mit seinem integrierten Auslandssemester und seinen berufsfeld- und praxisorientierten Modulen um ein individuelles Profil. Die Ziele des Studienganges werden in den Informationsmaterialien transparent dargestellt. Die fachwissenschaftlichen Qualifikationsziele sind für einen Masterstudiengang angemessen und entsprechen damit dem im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse formulierten Qualifikationsniveau. Beim Masterstudiengang Skandinavistik stimmen Bezeichnung des Studiengangs und Studieninhalte überein. Trotz des relativ hohen Anteils an Berufsfeldorientierung ist der Studiengang als forschungsorientiert einzustufen.

Der Studiengang ist durch Importmodule sehr stark mit den affinen Fächern verflochten, und er bietet auch Einstiegsmöglichkeiten für Absolvent/innen affiner Fächer. Darüber hinaus verfolgt die Universität Münster die Politik, die Vielfalt „kleiner Fächer“ zu erhalten, so dass sich der Studiengang sehr gut in das Angebot der Fakultät wie auch der gesamten Universität einfügt. Aufgrund seines speziellen Profils kann er auch Pilotfunktion für andere „kleine Fächer“ übernehmen.

Obwohl auch Absolvent/innen affiner Studienfächer der Zugang zum Masterstudiengang möglich ist, setzt der Studiengang doch Fachkenntnisse voraus, die ihn eindeutig als konsekutiven Studiengang ausweisen.

Die fachlichen Zulassungsvoraussetzungen sind einerseits klar definiert, werden aber andererseits etwas diffus, weil der Studiengang einer sehr heterogenen Gruppe von Interessierten offen steht: Absolventen von Skandinavistikstudiengängen ebenso wie Absolventen affiner Fächer mit einem nicht näher spezifizierten Anteil an skandinavistischen Inhalten. Es ist zu empfehlen, dass hier klare Aufnahmemodalitäten, wie z.B. Einstufungstests, eine Mindestanzahl von bereits erworbenen Leistungspunkten im Fach Skandinavistik oder der Nachweis einer schriftlichen Arbeit aus dem Bereich der Skandinavistik definiert werden (s. Empfehlungen).

### **3.2.2 Curriculum**

Der Masterstudiengang Skandinavische Studien wird in vier Semestern absolviert. Beginn ist jeweils das Wintersemester. Es werden insgesamt 120 CP vergeben. Die beiden ersten Semester werden in Münster studiert. Hier sind etablierte Methoden und Theorien der Literatur- und Kulturwissenschaft (Modul I, 10 CP), der skandinavisch-europäische Literatur- und Kulturtransfer in systematischer und historischer Perspektive (Module II bis IV, 5, 15, 10 CP), vertiefender Spracherwerb (Modul VI, 10 CP) sowie Projekte im Bereich der kulturellen Praxis (Modul VII, 10 CP) Gegenstand des Studiums. Im zweiten Semester erfolgt die Entscheidung, ob der Studiengang mit Schwerpunkt im Bereich Skandinavisches Mittelalter oder im Bereich Neuere skandinavische Literaturen studiert wird. Entsprechend der Schwerpunktsetzung wird das dritte Semester an einer kooperierenden Hochschule in Skandinavien absolviert, die die Möglichkeit bietet, das in Münster erworbene Wissen und die entsprechenden Fähigkeiten im wissenschaftlichen Umgang mit der Literatur des skandinavischen Mittelalters oder den Neueren skandinavischen Literaturen adäquat zu vertiefen (Modul V, 30 CP). Das grenzüberschreitend-kooperative Lernen (beispielsweise bei binationaler Betreuung von Masterarbeiten) soll durch E-Learning unterstützt werden. Im Anschluss an das Auslandssemester ist ein drei- bis sechswöchiges Praktikum, möglichst in Skandinavien, zu absolvieren (Modul VIII, 5 CP). Die Themen für das Abschlussmodul im vierten Semester (Modul IX, 25 CP), das wieder in Münster zu studieren ist, ergeben sich aus dem gewählten Schwerpunkt.

Neben der inhaltlichen Spezialisierung auf die Forschungsbereiche Kulturtransfer, kulturelle Identität/Alterität und kulturelle Differenzierung charakterisieren drei formale Besonderheiten das Curriculum: 1. das verbindliche Auslandsstudium an einer kooperierenden skandinavischen Universität, 2. die über drei Semester in das Studium integrierte Berufsfeldorientierung und 3. das durch ein Kolloquium und verschiedene Studienleistungen flankierte und integrierte interdisziplinäre Element des Curriculums.

In neun Modulen sind fünf schriftliche Modulabschlussprüfungen (Klausur, Hausarbeit, Bericht o.ä.) vorgesehen, während es in vier Modulen begleitende Teilprüfungen (z.B. mündliche Vorträge auf Deutsch und in skandinavischer Sprache) gibt.

### **Bewertung**

Das Curriculum ist zwar in sich stimmig aufgebaut, aber die Intention des Aufbaus ist nicht auf den ersten Blick erkennbar. Es wird daher empfohlen, die Spezialisierungsmöglichkeiten innerhalb des Curriculums (Schwerpunktsetzung auf der mittelalterlichen oder den neueren Literaturen) mit Hilfe eines Modellstudienplanes und Hinweisen auf einen „roten Faden“ deutlich zu machen (s. Empfehlungen). Die obligatorischen Praxis- und berufsfeldorientierten Module sind sehr zu begrüßen, aber auch hier sollte durch ausführlichere Informationen deutlicher über die vielfältigen und auch recht heterogenen Möglichkeiten aufgeklärt werden. Darüber hinaus wird empfohlen, eines der Praxismodule inhaltlich so zu öffnen, dass Absolventinnen affiner Fächer eventuell vorhandene sprachliche oder fachliche Defizite individuell ausgleichen können (s. Empfehlungen).

Der Studiengang ist modularisiert und entspricht dem ECTS. Bis zur Reakkreditierung sollte laufend eine Überprüfung des Workload erfolgen, um sicherzustellen, dass der studentische Abreitsaufwand mit den vergebenen Leistungspunkten übereinstimmt.

Die Module sind im Modulhandbuch vollständig dokumentiert. Die Lernergebnisse sind an den Gesamtzielen des Studienganges orientiert. Es wird jedoch empfohlen, neben den traditionellen Prüfungsformen auch innovative Prüfungsformen aufzunehmen, um eine größere Vielfalt in den Prüfungsformen zu erzielen und um den Prüfungszeitraum zu entzerren, so dass der studentische Workload nicht ausschließlich innerhalb des Vorlesungszeitraums erbracht werden muss (s. Empfehlungen).

Die im Modulhandbuch formulierten Anforderungen entsprechen dem im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse skizzierten Profil für Masterabschlüsse.

### **3.2.3 Studierbarkeit**

Vor Studienbeginn wird ein Orientierungstreffen durchgeführt, im Studium stehen ein allgemeines und fachspezifisches Beratungsangebot sowie verschiedene Informationsmöglichkeiten zur Verfügung. Individueller Förderbedarf soll aufgrund der zu erwartenden kleinen Studierendenkohorten kurzfristig identifiziert werden.

Überschneidungsfreiheit ist laut Antrag gewährleistet, die Lehrenden sprechen das Lehrangebot eines jeden Semesters und Bewertungsmaßstäbe regelmäßig ab. Die Absprache mit den Lehrenden der kooperierenden Institute im Ausland erfolgt telefonisch oder schriftlich. Alle Module sind verpflichtend, wobei innerhalb der Module Wahlmöglichkeiten bestehen.

Nicht-bestandene Prüfungen können insgesamt zweimal, jeweils am Ende der vorlesungsfreien Zeit, nachgeholt werden.

Die Bibliothek des Instituts für Nordische Philologie/Skandinavistik teilt sich eine zentrale Aufsicht mit den Bibliotheken der Niederdeutschen Abteilung des Germanistischen Instituts und der Abteilung für ur- und frühgeschichtliche Archäologie des Historischen Seminars, so dass durch die geteilte Aufsicht ausgeweitete Öffnungszeiten ermöglicht sind, die jedoch von Semester zu Semester ja nach Stundenkontingent der Hilfskräfte variieren. Darüber hinaus kann der Zugang zur Institutsbibliothek über das Geschäftszimmer des Instituts während dessen gesamter Öffnungszeiten gewährt werden. Den Studierenden stehen zusätzliche Arbeitsplätze in der Institutsbibliothek zur Verfügung.

Der Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende ist in § 16 der Prüfungsordnung geregelt.

### **Bewertung**

Die Studienorganisation sieht unterstützende Maßnahmen (z. B. Tutorien) vor. Die Studierenden sind mit der fachlichen Beratung sehr zufrieden. Diese unterstützt die Studierenden nicht nur während des Studiums in Münster, sondern auch bei der Wahl einer Universität im Ausland und während der Projekt- und berufsqualifizierenden Phase. Besonders hervorzuheben ist dabei die projektbezogene Arbeit, die für die Studierenden einen großen Mehrwert hat. Die Berufsfeldorientierung ist aus Sicht der Studierenden sehr wichtig und vorbildlich.

Die Prüfungsorganisation ist zentral geregelt und verläuft reibungslos, die Prüfungsdichte ist relativ hoch, aber zu bewältigen. Der Workload sollte im Akkreditierungszeitraum weiter beobachtet werden und dessen Angemessenheit gegebenenfalls weiterhin geprüft werden. Aufgrund der potenziell heterogenen Vorkenntnisse der Studienanfänger/innen sollte ein Konzept zur Angleichung dieser ausgearbeitet werden (s. Empfehlungen). Eine Pluralität von Prüfungsformen ist zwar gewährleistet, geprüft wird bislang aber ausschließlich nach traditionellen Methoden (mündliche Prüfung, Hausarbeit und Klausur). Obwohl sich die Studierenden nicht darüber beschwert haben, wäre es wünschenswert, wenn innerhalb des Akkreditierungszeitraums neue Prüfungsmethoden erprobt werden (s. Empfehlungen). Auch sollte die Spezialisierung in Alt- oder Neuskandinavistik transparenter gestaltet werden (s. Empfehlungen).

Der Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen und im Rahmen von Eignungsfeststellungsverfahren ist durch die Prüfungsordnung sichergestellt.

Das Studium ist grundsätzlich in der Regelstudienzeit studierbar. Für das Auslandsstudium verfügt der Fachbereich über verbindliche Anerkennungsregeln für extern erbrachte Leistungen, die ohne Probleme eingebracht werden können.

### **3.2.4 Berufsfeldorientierung**

Skandinavist/innen stehen laut Antrag eine Vielzahl von Berufen offen, in denen Sprach- und Landeskenntnisse und allgemeiner die im Studium erworbenen interkulturellen Kompetenzen, Analyse- und Reflexionsfähigkeiten im Mittelpunkt stehen. Spezifischer werden folgende Bereiche genannt: Wissenschaftliche Lehre und Forschung (universitär/außeruniversitär); wissenschaftliche und Publikums-Medien (Verlage, Print- und Funk-Journalismus, Web-Redaktionen); Archive, Bibliotheken, Stiftungen und Informationszentren mit skandinavischer oder allgemeiner kulturwissenschaftlicher Ausrichtung; Erwachsenenbildung, Kultur- und Sprachvermittlung; Kulturaustausch, Tätigkeiten in Botschaften; Übersetzungstätigkeit (Fachtexte, Literatur etc.); Tourismus sowie allgemeinere/weitere Beratung zu den skandinavischen Ländern. Die Förderung dieser spezifisch inhaltlichen Berufsfeldkompetenzen und Schlüsselqualifikationen soll durch die Inhalte des Curriculums und durch die Veranstaltungs- und Prüfungsformen sowie Auslandsaufenthalte (universitär und berufspraktisch) gewährleistet werden. Im Institut für Nordische Philologie/Skandinavistik werden eine Praktikumsbörse betreut und Kontakte zu einschlägigen Netzwerken gepflegt.

#### **Bewertung**

Durch die unterschiedlichen Lehr- und Prüfungsformen wird sichergestellt, dass die Studierenden wissenschaftliches Arbeiten lernen. Durch das obligatorische Auslandssemester an einer skandinavischen Universität lernen die Studierenden darüber hinaus andere Formen von Lehren und Forschen kennen, so dass sie aus einem großen Angebot schöpfen können.

Das Curriculum enthält besonders durch die starke Praxisbetonung mehrere Elemente zur Berufsbefähigung. Die Fachvertreter haben den Studiengang umsichtig vorbereitet (Praktikumsbörse) und begleiten ihre Studierenden engagiert auch beim Kontakt mit den (skandinavischen) Institutionen, in denen Praktika absolviert werden können.

Die Berufsfeldorientierung ist vorbildlich umgesetzt.

### **3.2.5 Personelle und sächliche Ressourcen**

Dem Studiengang steht eine C4-Professur, eine W1-Juniorprofessur, zwei Lektorenstellen und eine Lehrbeauftragte zur Verfügung, wobei eine Lektorenstelle zurzeit und bis Ende 2011 vertraglich gesichert hälftig für Schwedisch und Norwegisch genutzt wird und die zweite Lektorenstelle bis mindestens 2014 dem Bereich Dänisch zugeteilt ist.

Dem Fachbereich Philologie standen 2008 insgesamt 1,14 Mio. EUR zur Verfügung, hinzu kamen Drittmittel. Dem Institut standen 21.200 EUR zur Verfügung. Skandinavische Botschaften und Kulturinstitute gewähren Buchspenden.

Es sollen 15-20 Studierende jährlich eingeschrieben werden.

#### **Bewertung**

Die Ressourcen sind knapp ausreichend. Die derzeitige personelle Ausstattung des Studienganges und auch die Kooperationen mit universitären Partnern über Lehrimport sowie mit internationalen

Partnern über Studierendenaustausch müssen im gesamten Akkreditierungszeitraum gewährleistet sein.

### **3.2.6 Zusammenfassende Wertung**

Der Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse sowie den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Masterstudiengängen.